

Was ist Mikroplastik?

Der Begriff Mikroplastik ist keine eigene Kunststoffart, sondern bezeichnet „feste und unlösliche Kunststoffe (Polymere), die kleiner als fünf Millimeter sind“.

www.global2000.at/mikroplastik

Durch zahlreiche Medienberichte und Veröffentlichungen wurde das Thema Mikroplastik und in Kombination damit auch das Thema Plastikmüll verstärkt in der Bevölkerung verbreitet. Erschreckende Bilder wie etwa von Traumstränden, die im Müll versinken, oder gigantischen Plastikstrudeln in den Ozeanen lösten und lösen vielerorts Erschütterung und Unverständnis aus. Die massive Verschmutzung auf diesen Bildern ist die „sichtbare Seite“, Mikroplastik hingegen das „unsichtbare Problem“ an den Kunststoffen.

Mikroplastik wird einerseits produziert (es kommt in vielen Produkten wie z.B. bei Kosmetika, Waschmitteln, Zahncremen als Bestandteil vor), andererseits entsteht es durch den Zersetzungsprozess von Kunststoffen. Beides hat zur Folge, dass die kleinen Partikel in unser Ökosystem und in unsere Nahrungskette gelangen und mittlerweile überall nachgewiesen wurden. Sowohl in Flüssen, Gewässern, im Meer, in den Bergen, als auch in Fischen und anderen Tieren und auch im menschlichen Körper.

siehe z.B. Mikroplastik hat den menschlichen Körper erreicht (2018), online www.welt.de/gesundheit/article182537162/ Mikroplastik-Kunststoffartikel-erstmal-im-menschlichen-Koerper-nachgewiesen.html

Es lässt sich nur bei sehr genauem Betrachten erkennen und noch viel schwerer aus den Flüssen, aus den Meeren oder anderen Gebieten filtern. Kläranlagen können es nicht vollständig aus den Abwässern filtern. Somit belasten unsere Waschmittel, unsere Wäsche, unsere Kosmetika und noch viele weitere Alltagsprodukte tagtäglich die Gewässer mit Mikroplastikpartikeln.

Die Arbeiterkammer Oberösterreich hat 2021

Waschmittel getestet und auf die Belastung durch Mikroplastik hingewiesen. Im Artikel wird auch die Empfehlung für Konsument:innen abgegeben, auf die Umweltgütesiegel beim Kauf zu achten.

vgl. <https://help.orf.at/stories/3209054/>

Neben den Konsumententscheidungen der Einzelpersonen ist ebenso gefragt, dass sich Wirtschaft, Handel und Politik rasch einbringen und aktiv werden.

Erste Ideen und Ansätze wurden bereits initiiert und bilden positive Effekte. Beispiele sind etwa Reduktion und Verbot von Einwegprodukten durch Gesetze, verstärktes Angebot von Mehrwegartikeln oder Geschäfte, die vollständig auf Plastikverpackungen verzichten.

Jede Person ist also gefragt und auch wichtig, um hier einen Richtungswechsel voranzutreiben. Denn nur nachhaltiger Konsum kann und wird zukünftig dem Problem Mikroplastik entgegenwirken können.

Anmerkungen

FAIRNESS 10./11. Schulstufe